

Henriette ist liebenswürdig, das gestehe ich; Sie ist artig und munter, Sie hat Verstand und Tugend. Aber etwas wünschte ich Sie noch anders. Etwas weniger Leichtsinn, Unbedachtsamkeit und Eitelkeit müßte Sie haben, dann würde Sie mir vollkommen gefallen. Ich habe Sie so oft mit dem Fräulein Toughtlesß verglichen, und ich finde die größte Aehnlichkeit unter beyden. Henriette ist Ihnen von der Seite ganz unbekannt. Sie können nicht glauben, wieviel Eitelkeit Sie besitzt? Sie kann es durchaus nicht vertragen, daß man andere von Ihrem Geschlechte lobet, und wenn Sie eine artige Schwester hätte, so würde Sie nicht leiden können, daß man sie nur nennte. Wenn Sie sich das abgewöhnte, so wüßte ich nicht, mit wem ich lieber umgienge, als mit Ihr. Seit acht Tagen habe ich Sie nicht gesprochen. Eben kömmt Ihr Kammermädchen, und bringt mir ein freundlich Compliment. Ihre Namensell ließe mir sagen: Ich möchte doch nicht so eigensinnig seyn, und ja diesen Nachmittag Caffee bey ihr trinken, und